

Herders Konversations-Lexikon

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **9 (1902)**

Heft 22

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-539902>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

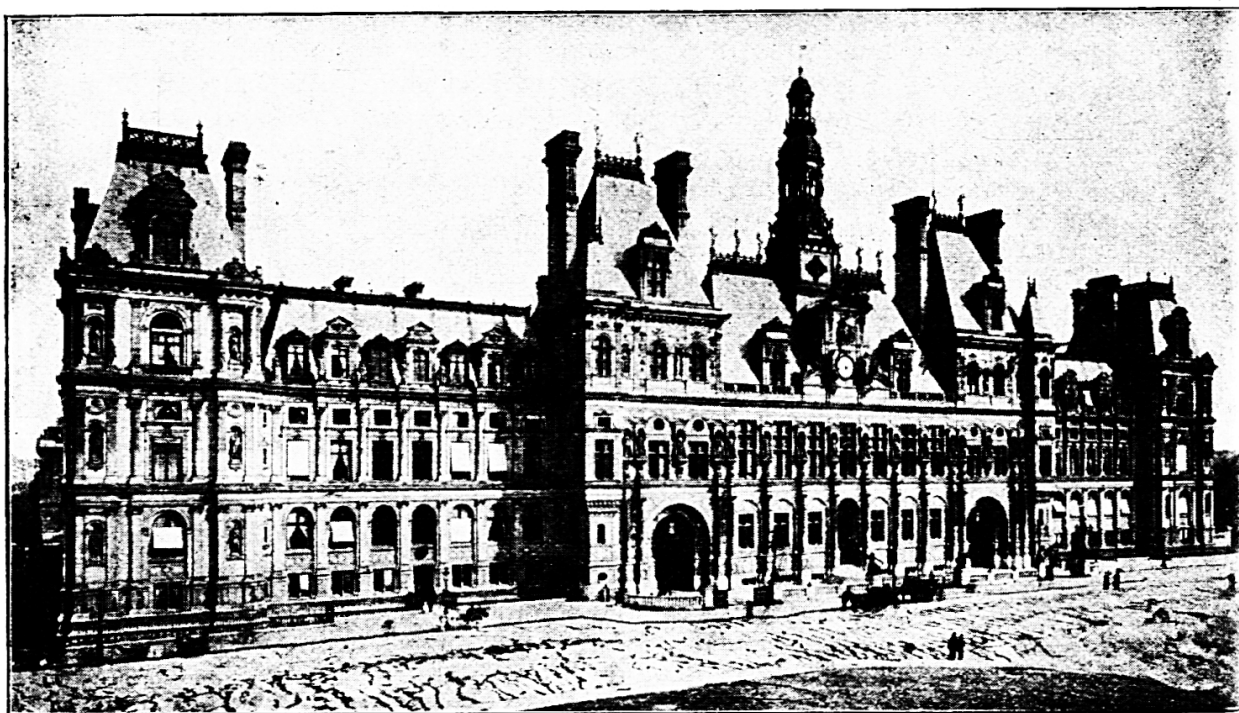
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

○ Herders Konversations-Lexikon.

(3. Auflage.)

Vor kurzer Zeit hat die berühmte Verlagshandlung Herder in Freiburg i. B. mit der Herausgabe des neuen Konversations-Lexikons begonnen, und schon liegt mit erschienenem 20. Hefte der erste Band des zeitgemäßen Werkes vor. Jetzt weiß man ungefähr, was das Werk werden und wie es sich entwickeln soll. Wir müssen offen gestehen, der verdiente Verlag hätte nach unserer Anschauung geschäftlich rentabler gehandelt, wenn er anfänglich keine Einzelhefte herausgegeben hätte, bis er dem gebildeten Publikum den ersten Band komplett hätte vorlegen können. Denn es macht tatsächlich der erste Band in seiner Totalität — er schließt ab mit Bonaparte — einen eminent

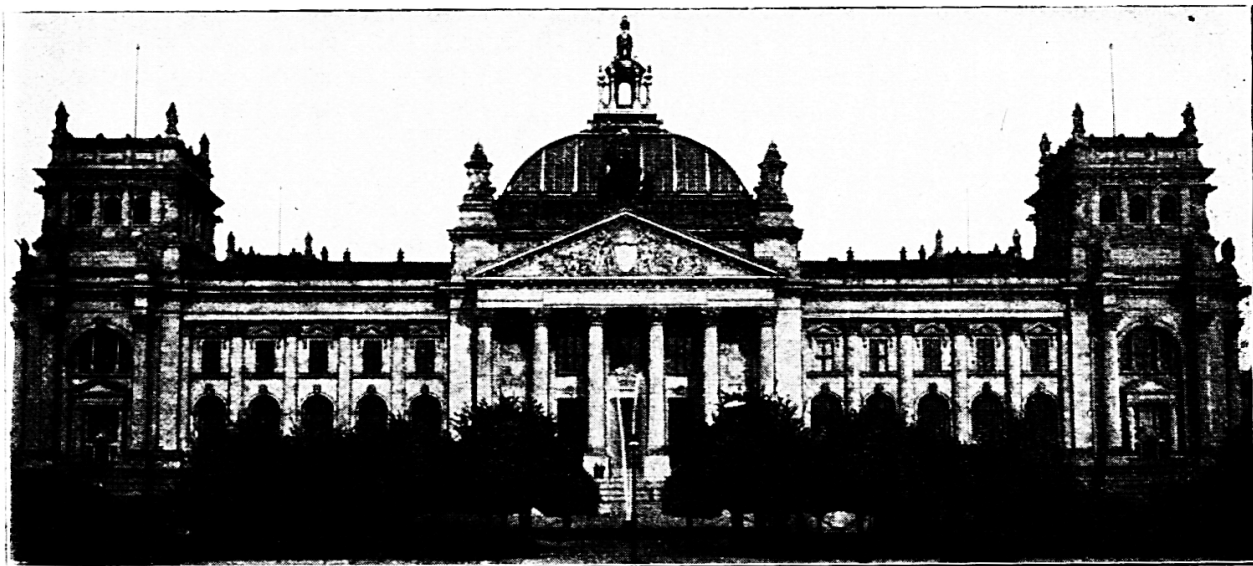


Paris, Hotel de Ville. 1871 von Vallu und Perthes wieder errichtet.

bestechenderen Eindruck als die heftweise Lieferung. Man ist sich eben von den Jubelausgaben der Lexika, die auf einer andern als der christlichen Weltanschauung aufgebaut sind und die man bei äußerst koulanten Abzahlungsbedingungen bandweise eventuell auch komplett beziehen konnte, ziemlich verwöhnt. Denn daß diese angetönten Werke speziell illustrativ für das moderne Auge verlockend wirkten, weiß jeder Kenner. Wer nun aber den ersten Herderschen Band vorurteilslos und in gerechter Würdigung aller gegebenen Verhältnisse prüfend durchgeht, der legt ihn befriediget bei seite, indem er überzeugt ist, daß ihm und seinen geistigen Bedürfnissen mit dieser 3. Auflage vollauf gedient ist, und daß er bei dieser Befriedigung zugleich auch bei allen verhänglichen und grundsätzlichen Punkten den Ton seiner Weltanschauung in wissenschaftlich bindender Weise angeschlagen sieht. Kleinere Aushebungen bleiben natürlich immer berechtigt, mag auch die Absicht des Unter-

nehmers eine auch noch so gute sein. Eine solche Aussetzung haben wir bezüglich „Aargau“ schon gemacht und hoffen zuversichtlich, daß der oder die Schweizer Mitarbeiter (eventuell die Herren, welche unsere schweizerische Heimat und deren geistige Strömungen zu behandeln haben) sich künftig auch nicht eine leifeste Blöße mehr geben. Auch in dieser Richtung herrsche Genauigkeit bis ins kleinste Detail, wie sie der Bedeutung des Werkes entspricht.

Illustrativ bietet uns der erste Band etwa folgendes: a) Karten als: Afrika, Aegypten und Aethiopien, Asien, Australien, Balkanhalbinsel, Belgien und Niederlande, Berlin und Umgebung, Bevölkerungsdichte auf der Erde. b) Tafeln in Farbendruck und Kunstbeilagen als: Baukunst, Malerei und Bildnerei in Aegypten, altchristliche Kunst, Rekonstruktion der Akropolis, Auge des Menschen, Baukunst des 19. Jahrhunderts, Bergbahnen, Bergbau, Bildnerei des 19. Jahrhunderts, Blutgefäße des Menschen u. a. m.



Berlin, Reichstagsgebäude. (Geb. 1884/94 von Paul Wallot.)

Nicht zu unterschätzen sind auch die in dieses Gebiet einschlagenden wertvollen Textbeilagen, z. B. Einteilung der Alpen, Arbeiterversicherung, Attribute und Symbole der Heiligen, Bäder Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz, Banken und die bedeutendsten Gesellschaften u. a. m. Gerade diese Textbeilagen sind für den Gebildeten — sei er nun Fachmann in dieser oder jener Richtung, von großer Bedeutung, weil er sich bei mancher geistigen Arbeit ihrer mit wenig Zeitverlust bedienen und dadurch doch einem vorübergehenden Bedürfnisse gerecht werden kann. Nebenbei mag noch angeführt sein, daß der Text selbst rund 400 Abbildungen enthält. Alles in Allem verglichen und erwogen: Der erste Band darf sich illustrativ sehen lassen, ohne freilich auf Unübertroffenheit Anspruch erheben zu wollen. Der Druck ist deutlich, das Papier kräftig, die geogr. Karten sind neuester Abstammung, die farbig ausgeführten Tafeln, z. B. pag. 818 (Auge) und 161 (Aegypt. Kunst) technisch vorzüglich. Wer mehr erwartet hat, der bedenke, daß dieses Lexikon auf katholischem Boden steht und demzufolge

leider eben nur beschränkten Absatz haben kann und in dieser Voraussetzung daher auch in seinem Preise die Mitte hält zwischen den großen und kleinen Lexika, aber inhaltlich sich dennoch alle Mühe giebt, in acht Bänden alle berechtigten Anforderungen zu erfüllen, alle neuen Errungenschaften zu berücksichtigen, jeweilen die neuesten erreichbaren Daten zu bieten, mit einem Worte, inhaltlich auf der Höhe der Zeit zu sein.

Wir wünschen dem Unternehmen den wohl verdienten Erfolg, denn es liegt in ihm eine Unsumme von geistiger Arbeit und auch eine nicht zu berechnende finanzielle Opferkraft. Mögen die Katholiken aus diesen Gründen dem Unternehmen ihre Teilnahme reichlich bekunden, nach allgemeinem Urteil ihrer Presse ist dieselbe nach jeder Beziehung berechtigt.

Inländische pädag. Nachrichten.

Zürich. Der Regierungsrat hat an die gewerblichen Fortbildungsschulen für das männliche Geschlecht im Kanton Zürich für das Jahr 1902 bzw. 1902/1903 Staatsbeiträge im Betrage von Fr. 60 000 verabsolgt.

— Die Schweizerische Gesellschaft für ethische Kultur veranstaltet auch kommenden Winter einen Kurs für „konfessionslosen moralischen Jugendunterricht.“

— Der Professor für Botanik an der Hochschule, Dr. Arnold Dodel, wurde aus Gesundheitsrücksichten für die Dauer des Winter-Semesters beurlaubt und der Privatdozent Dr. A. Ernst mit der Vertretung beauftragt. Dodel beurlaubt?

— Die Schweizerische gemeinnütze Gesellschaft versendet durch die Erziehungsdirektionen aller Kantone an die Primarlehrer und Lehrerinnen ein Fragenschema, womit der Gesellschaft ermöglicht werden soll, festzustellen, ob auf dem Gebiet der Kinderarbeit in der Schweiz Mißbräuche bestehen.

Bern. Im Kanton Bern macht sich Lehrermangel fühlbar; man erwartet für das nächste Jahr geradezu eine Kalamität.

Luzern. Die Hofstattschule in Luthern, bisher Gesamtschule, ist nunmehr getrennt. Die Unterschule leitet Hr. Josef Schwegler, die Oberschule Hr. Const. Rohrer.

— Der Handfertigkeit-Unterricht in Luzern wurde erstmals als fakultatives Fach der Knabenschulen eingeführt und zwar Hobelbank- und Cartonnage-Arbeiten.

— Die landwirtschaftliche Winterschule Sursee wurde Montag den 3. November mit 102 Zöglingen, 55 im ersten und 47 im zweiten Kurse, eröffnet. Die Zöglinge verteilen sich auf die Kantone: Luzern 87, Zug 6, Schwyz 5, Solothurn 2, Obwalden 1 und Thurgau 1.

Freiburg. Die theologische Fakultät der Universität Freiburg hat wiederum ein Geschenk von 9000 Fr. zur Förderung apologetischer Studien erhalten.

— In Anwesenheit von Vertretern der Regierung, der Statthaltern, des Bischofs, der Professoren und Schüler, des Gewerbevereins und des Architekten- und Ingenieurvereins fand die Einweihung des kantonalen Technikums mit 121 Schülern statt.

Uri. Wassen. Zum Pfarrhern von Wassen wurde gewählt hochw. Herr Professor Bissig in Altdorf, ein tüchtiger, im kräftigsten Alter stehender Priester. —